

Medienmitteilung
Datum: 27. Mai 2016

Schweizer Hochbreitbandnetz belegt europaweit erneut Spitzenplatz

Bern, 27. Mai 2016 – Die Resultate der vergleichenden Studie «Broadband Coverage in Europe 2015» der EU-Kommission (Generaldirektion für Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologien) liegen vor. Wie bereits in den Vorjahren gehört die Schweiz in Sachen Breitband zur Spitzengruppe. Besonders auffällig und erfreulich ist die gute Abdeckung in ländlichen Gebieten.

Beim Breitbandausbau belegt die Schweiz im europäischen Vergleich auch weiterhin einen Spitzenplatz. Zu diesem Ergebnis kommt die vergleichende Studie «Broadband Coverage in Europe 2015», die jährlich im Auftrag der EU-Kommission und Glasfasernetz Schweiz erstellt wird.

Die EU hatte sich 2010 in ihrer «Agenda 2020» zum Ziel gesetzt, dass alle EU-Bürgerinnen und -Bürger bis 2020 über einen Breitband-Anschluss von 30 Mbits verfügen sollen. Die Schweiz hat dieses Ziel mit einer 99%-Abdeckung bereits erreicht. Nur im Inselstaat Malta liegt die Abdeckung derzeit noch höher. Wie es in der Studie heisst, liegen insbesondere urbane Länder in Bezug auf die 30 Mbits-Breite vorne. Hinter Malta folgen in absteigender Reihenfolge die Schweiz (2. Platz), Belgien, Holland und Litauen. Schlusslicht bildet Griechenland mit 36,3%. Der europäische Durchschnitt liegt bei 70,9% (Vorjahr 68%).

Gerade in einem Land wie der Schweiz, das auch in ländlichen Gebieten optimal vernetzt sein muss, ist eine Erschliessung auch ausserhalb der Ballungszentren wichtig. Dass die Abdeckung in der Schweiz gerade hier im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sehr hoch ist, ist daher von grosser Bedeutung. Beim Zugang zu mindestens 30 Mbits im ländlichen Gebiet liegt der Wert für die Schweiz mit 89,5% der Haushalte mehr als dreimal über dem EU-Durchschnittswert von 27,8%.

Auch in punkto Glasfaserabdeckung, liegt die Schweiz mit rund 27% erschlossenen Haushalten über dem EU-Durchschnitt von 20,8%.

Die Spitzenposition der Schweiz führt die Studie auf den starken (Infrastruktur-)Wettbewerb und die daraus resultierenden hohen Investitionen zurück. Seit Jahren werden in der Schweiz pro Kopf gemäss OECD weltweit die höchsten Investitionen getätigt. Das zahlt sich aus: angesichts der Digitalisierung und deren Einfluss auf Gesellschaft und Wirtschaft ist eine hochwertige Telekommunikationsinfrastruktur für die Schweiz ein entscheidender Standortvorteil.

Nationalrätin Viola Amherd (CVP/VS), Präsidentin von Glasfasernetz Schweiz, freut sich über das gute Abschneiden der Schweiz in Sachen Breitband-Abdeckung: «Die hervorragenden Werte sind für die Schweiz sehr wertvoll. Wichtig ist nun, dass wir diese Spitzenposition weiter ausbauen – gerade auch im ländlichen Gebiet. Dazu benötigen wir weiterhin stabile Rahmenbedingungen. Diese gilt es zu erhalten und nicht – wie etwa mit der Service Public Initiative – leichtfertig aufs Spiel zu setzen.»

Kontakt / Rückfragen

Lorenz Jaggi, Geschäftsführer Glasfasernetz Schweiz
078 635 69 18 // lorenz.jaggi@glasfasernetz-schweiz.ch

Glasfasernetz Schweiz

Glasfasernetz Schweiz übernimmt seit 2011 die koordinierte Interessenvertretung zugunsten des Auf- und Ausbaus der Glasfaserinfrastruktur in der Schweiz. Glasfasernetz Schweiz dient als Auskunft- und Anlaufstelle für Behörden, Verwaltungen und Firmen. Glasfasernetz Schweiz steht allen Unternehmungen offen, die heute in den Glasfaserausbau investieren. Mitglieder sind der Verband openax, die Leucom-Gruppe, das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich und die Swisscom.